

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **61 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wort und Antwort

*Leserbrief zu Heft 6/04: Siegfried Röder:
Von der Reiselust zum Tourismus*

Der andere Tourist

In seinem Beitrag «Von der Reiselust zum Tourismus» gibt Siegfried Röder auch einen kurzen Abriss zur Geschichte der Wörter «Tourist» und «Tourismus». Dazu wäre noch zu ergänzen, dass das Wort «Tourist» zeitweilig offenbar auch in einer anderen Bedeutung als der geläufigen verwendet werden konnte.

Auf die Zeit zwischen den Weltkriegen im 20. Jahrhundert bezieht es sich, wenn Friedrich Torberg in der «Tante Jolesch», im Kapitel «In der Sommerfrische», in Erinnerung ruft, «dass zu jener Zeit die Bezeichnung «Tourist» kein Synonym für einen Träger des Fremdenverkehrs war; ein Tourist war jemand, der auf Berge stieg (wenn er auf hohe Berge stieg, war er ein Hochtourist)».

Hansmax Schaub

Bücher

HERMANN SCHEURINGER und CHRISTIAN STANG: Die deutsche Rechtschreibung. Geschichte. Reformdiskussion. Neuregelung. Edition Praesens, Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft, Wien 2004, 170 S. Fr. 42.60.

«Die deutsche Rechtschreibung» – da denkt man heute auf Anhieb: Aha, wieder eine Auseinandersetzung mit der neuen Rechtschreibung bzw. mit der Rechtschreibreform, und nimmt damit die unziemliche Einengung des eigentlich angekündigten Themas in Kauf. Das vorliegende Buch trägt seinen Titel jedoch zu Recht.

Zwar wird in dem Buch die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung, die am 1. August dieses Jahres in Kraft treten wird, gut nachschlagbar dargestellt; das kann man jedoch andernorts ebenfalls

finden. Interessanter erscheint mir deshalb der historische Teil. Da wird die Geschichte der deutschen Rechtschreibung von den ersten (in lateinischen Buchstaben) geschriebenen deutschen Wörtern aus der Mitte des 8. Jahrhunderts bis zu den letzten Reformdiskussionen im Jahre 2004 beschrieben; die zu Grunde liegenden Prinzipien werden herausgearbeitet, und viele konkrete Beispiele machen es auch dem Nichtfachmann leicht, den Ausführungen zu folgen.

Das Buch ist denn auch nicht für Fachleute geschrieben. Das bedeutet jedoch nicht, dass es ihm an Gründlichkeit mangelt, vielmehr bemühen sich die Verfasser um eine Darstellung und einen Stil, der eine weitere Öffentlichkeit anspricht (davon zeugt z. B. die reduzierte Zahl von Fussnoten).